

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Sonntag, den 21. April 1918. Nr. 107.

TELEGRAMME.

Die Lage im Westen.

Die britische Armee vor der Zersetzung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 20. April.

Von unterrichteter Seite wird über die ilitärische Lage im Westen mitgeteilt: Die britische Armee scheint sich in öllliger Verwirrung zu befinden, as eine Vorstufe der Zersetzung sein ag. Es scheint zwar, dass ihre Reorganisaon von Grund auf im Zuge sei, allein man eiss, was das jetzige Stadium der Kämpfe edeutet, und erinnert sich, dass sich auch r Zusammenbruch der russischen rmee in dieser Weise vorbereitete. Die bun Zusammensetzung der alliierten Truppen der Westfront und namentlich die Verendung sovieler gänzlich ungeschulter ontigente wirken überaus nachteilig und moralisierend. Es ist bekannt, dass die nerikanischen und portugiesischen Trupn geradezu Unheil stiften, nicht zuletzt folge der mangelnden militärischen Fähigeiten. Der Versuch, die Amerikaner und ortugiesen in englische und französische eeresverbände einzuteilen, hatte gerade den egenteiligen Erfolg.

Starker feindlicher Widerstand.

Berlin, 20. April. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

An der flandrischen Front verstärkt sich er feindliche Widerstand stündch. In dem sich immer mehr verengenden pernbogen gewann der deutsche Anriff gegenüber den Engländern und Belern Raum. Hinter dem Steenebache leien die vereinigten englisch - belgischen ruppen starken Widerstand. Nachdem die rmee Haig blutig kämpfend ihren Gelänegewinn aus der Flandernschlacht grössnteils wieder aufgeben musste, erfordert s nicht nur die strategische Lage, sondern uch der Rest des militärischen Ansehens, as den Engländern dank der Aufopferung nd Tapferkeit ihrer Soldaten noch geblien ist, wenigstens den Besitz von Ypern zu chern. Diese Absicht wird durch Gefanne bestätigt. Bei Wytschaete versuchte r Engländer mit Hilfe französischer Divionen das verlorene Gelände zurückzuerbern. Ein am Vormittag des 18. ds. geplanr Sturm wurde vom deutschen Vernichngsfeuer vereitelt. Eine zum Kampf bereitgestellte englische Kompagnie wurde unter Führung eines in der vorderen Linie erkundenden Generalstabsoffiziers durch einen Vorstoss zersprengt. Schwache deutsche Erkundungsabteilungen, die nur aus drei Offizieren und einiger Begleitmannschaften bestanden, nahmen 45 Mann gefangen und verjagten den Rest. Mittags versuchte der Gegner drei Angriffe, die im deutschen Feuer völlig zusammenbrachen. Auch von der frisch eingetroffenen 28. französischen Division machten wir Gefangene. Aus den Kämpfen bei Wytschaete wird nachträglich noch die Eroberung mehrerer schwerer Geschütze gemeldet, darunter ein 40½ und zwei 38 Zentimeter-Mörser.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 20. April 1918. Wien, 20. April 1918.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatze schränkte schlechtes Wetter die Kampftätigkeit ein.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 20. April.

Berlin, 20. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfronten blieb die Tätigkeit der Infanterie auf Erkundungen beschränkt. Starker Feuerkampf bei Wytschaete und Bailleul. Zwischen Scarpe und Somme lebte die Artillerietätigkeit gegen Abend auf. An der Avre nordwestlich von Moreuil blieb sie tagsüber gesteigert. In den Vogesen südwestlich von Markirch brachte ein erfolgreicher Vorstoss in die feindlichen Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Ein englisches Ferngeschütz.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 20. April.

Wie „Petit Journal" aus London berichtet, erklärte der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, dass ein Geschütz von grossem Kaliber vorbereitet werde, das eine Tragweite von 350 Kilometern besitzen soll.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 19. April. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Palästinafront: Unsere kühnen unternehmungslustigen Patrouillen beherrschen das Vorgelände unserer Stellungen. Auf der ganzen Front wurden von ihnen erfolgreiche Unternehmungen durchgeführt, Gefangene eingebracht und stellenweise stärkere feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen. Den Engländern wurde auf ihre Bitte am 17. April ein zweistündiger Waffenstillstand zur Beerdigung ihrer bei den letzten Kämpfen liegen gebliebenen zahlreichen Toten gewährt.

Kaukasusfront: Baschkale und Deir wurden genommen, Sandschak, Bayazid und Wilajet Wan befinden sich nunmehr wieder in unserer Hand. Weiter nördlich besetzten unsere Truppen Karakilisee.

Auf den übrigen Fronten nichts Neues.

Versenkungen.

Berlin, 20. April. (KB.)

(Amtlich.) Im Sperrgebiete im Mittelmeere versenkten unsere U-Boote neuerlich sechs Dampfer und fünf Segler von zusammen 26.000 Bruttoregistertonnen.

Lokalnachrichten.

Auszeichnungen. Die „Wiener Zeitung" verlautbart: Der Kaiser hat in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Leistungen im Sanitätsdienste im Kriege dem beim Festungsspital Nr. 3 in Krakau eingeteilten ordentlichen Professor der Histologie Dr. Stanislaus Maziarski das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration, und dem ausserordentlichen Professor für allgemeine und experimentelle Pathologie Dr. Wrzosek das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen.

Eine Konferenz der städtischen galizischen Reichsratsabgeordneten fand im Ministerpräsidium unter Teilnahme des Ministerpräsidenten, des Ministers für Galizien, des Generalmajors Grafen Lamezan in Vertretung des Statthalters und eines Vertreters des AOK statt. Der Ministerpräsident anerkannte den Standpunkt der Abgeordneten, dass den galizischen Gemeinden erlaubt werden müsse, auf eigene Hand die Approvisionierung zu besorgen. Die Quartalrate der Staatssubvention für die nicht besetzt gewesenen Bezirke und für die im vorigen Jahre rückbesetzten Gebiete wurde von 37 auf 60 Millionen erhöht. — Generalmajor Graf Lamezan unterstützte die Wünsche der Abgeordneten, erklärte sich für die Aufhebung der galizischen Kriegsgebiete und für die Einführung der Ziviladministration im ganzen Lande.

Der Vizepräsident des Landesschulrates Dr Zoll wird Sonntag, den 21. ds. infolge seiner Abreise nach Lemberg nicht empfangen.

Roman Żelazowski, einer der grössten polnischen Schauspieler, übernimmt die Leitung des Theaters in Lemberg.

Einstellung des Zivilpersonenverkehrs auf der Heeresbahn Nord. Vom Heeresbahnkommando Nord in Radom wird verlautbart: Ab 21. April 1918 wird der gesamte Zivilpersonenverkehr im Bereiche der k. u. k. Heeresbahn-Nord bis auf weiteres eingestellt. Befördert dürfen nur werden: Zivilreisende mit offenen Befehlen, die amtlich bestellten Einkäufer des Militärgeneralgouvernements, mit amtlichen Dauerlegitimationen versehene Zivilpersonen, Reisende mit einer Reisebewilligung des Militärgeneralgouvernements oder des Heeresbahnkommandos. Diese Reisebewilligungen müssen mit der Stampiglie und mit der eigenhändigen Unterschrift des Kommandanten versehen sein. Die Beförderung erfolgt nur nach Massgabe der vorhandenen freien Plätze. Vor dem Einstellungstage angetretene Reisen können beendet werden. Uebergangsreisende vom Hinterlande und dem deutschen Okkupationsgebiete können die Reisen noch bis 23. April beenden. Der Grund der Massnahme ist Kohlenmangel.

Hunde in Krakau müssen mit Hundemarke und Maulkorb versehen werden, sonst werden sie abgefangen und getötet, wenn der Eigentümer seinen Hund nicht vorher auf Grund einer vom Magistrat ausgestellten Rücknahmeerlaubnis abholt. Diese Erlaubnis wird von der IIIb) Abteilung, III. Stock, Tür Nr. 32 im Magistratsgebäude nach Vorlegung einer Quittung über bezahlte Hundesteuer ausgestellt. — Die Erlaubnis zur Auslieferung der ohne Maulkorb abgefangenen Hnnde gibt namens der Statthalterei der auf dem Viehmarkt im XIX. Bezirk täglich vormittags amtierende Veterinärarzt Dr. Rutowski.

Wetterbericht vom 20. April 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
19./4.	9 h abds.	737	13·2	9·6	windstill	ganz bew.	—
20./4.	7 h früh	738	6·8	7·3	"	heiter	—
20./4.	2 h nchm.	736	18·8	13·4	N. O.	"	—

Witterung vom Nachmittag des 19. bis Mittag des 20. April: Heiter, mässig windig, kühler.

Prognose für den Abend des 20. bis Mittag des 21. April: Schönwetter.

Militärisches.

Ernennung. „Streffleurs Militärblatt" meldet: Seine Majestät der Kaiser hat ernannt: den General der Infanterie Julius Kaiser zum Kommandanten des Militärgeogr. Instituts.

Auszeichnung des 82. Infanterieregimentes. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst nachstehendes Allerhöchstes Befehlschreiben zu erlassen:

Ich befehle, dass Mein Infanterieregiment Nr. 82, dem vorwiegend Szekler angehören, in Anerkennung seiner in diesem Kriege erwiesenen Tapferkeit von nun an die Bezeichnung „K. u. k. Szekler Infanterieregiment Freiherr v. Schwitzer Nr. 82" zu führen hat.

Baden, am 12. April 1918.

Karl m. p.

Eingesendet.

Erledigte Militärstiftungen.

Handstipendien aus der Staatslotterien-Militärstiftung. — Anzahl der Plätze unbestimmt, je K. 300·—, bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Anspruchsberechtigt im schulpflichtigen Alter stehende und bildungsfähige, weibliche Waisen von verdienten und bedürftigen Offizieren (Militärbeamten), die entweder vor dem Feinde gefallen oder infolge Kriegsstrapazen gestorben sind, oder für Töchter von bedürftigen Offizieren (Militärbeamten), welche sich vor dem Feinde ausgezeichnet haben. Beizuschliessen Taufschein, letzte Schulnachricht der Aspirantin; Vermögensausweis, eventuell Totenschein des Vaters. Einzusenden bis Mitte August 1918 an die Evidenzbehörde (vorgesetztes Kommando), von dieser (diesem) unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium bis Ende August 1918, Stempel K. 2·—.

Verschiedenes.

Urkundenbibliothek für die Geschichte des Islam. Die türkische Regierung hat die Gründung einer grossen Urkundenbibliothek für die Geschichte des Islam beschlossen. Sie wird in Konstantinopel untergebracht werden und alle Dokumente, gedruckte und handschriftliche, die für das betreffende Forschungsgebiet von Interesse sind, zusammentragen. Vor kurzem sind wichtige Quellenwerke für die Kenntnis des ersten Jahrhunderts in der mohammedanischen Zeitrechnung in Damaskus entdeckt worden.

Der Kapellmeister ohne Taktstock. In den Nekrologen über den kürzlich verstorbenen russischen Musiker Basili Sasonov wird daran erinnert, dass Sasonov der erste Dirigent war, der auf den Taktstock verzichtete. Als er einmal nach Moskau kam, um ein grosses Konzert zu dirigieren, stellte er mit Entsetzen fest, dass er vergessen hatte, den Taktstock in den Saal mitzunehmen. „Mein Diener brachte mir den Taktstock zwei Stunden später, inzwischen war die Neuheit ohne meinen Willen bereits eingeführt. Ich konnte dabei feststellen, dass man mit seinen zehn Fingern das Orchester viel besser leiten kann, als mit dem Dirigentenstab. Man hat zehn Taktstöcke anstelle eines einzelnen, man bedient sich manchmal eines, manchmal mehrerer Finger, und es kommt auch vor, dass man ganz einfach mit den geballten Fäusten dirigiert".

Nach Schluss der Redaktion

Der Krieg zwischen England und Irland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 20. April.

„Daily News" erklären, es sei töricht zu leugnen, dass der Krieg zwischen England und Irland bereits ausgebrochen zu sein scheine.

Die Angst Amerikas.

Ein Angriff auf New-York möglich

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 20. April.

Nach amerikanischen Depeschen hat das Kriegsministerium an der ganzen Küste der Vereinigten Staaten Wasserflugzeuge aufgestellt.

Oberst Havers erklärt, ein Angriff auf New-York sei nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich. In den deutschen Werften seien zu diesem Zwecke U-Boote gebaut worden, die demontierbare Flugzeuge über den Ozean bringen, denen es möglich sein wird, Bomben über dem amerikanischen Festlande abzuwerfen.

Die Rolle König Konstantins.

Eine Denkschrift der venizelistischen Regierung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 20. April.

Die „Agence Hellenique" berichtet, dass die venizelistische Regierung an den Schweizer Bundesrat eine bemerkenswerte Denkschrift über die Rolle König Konstantins im Kriege gerichtet und erklärt habe, dass er aus der Schweiz ausgewiesen werden soll.

Tod des Frh. v. Gautsch.

Wien, 20. April. (KB.)

Der Präsident des Rechnungshofes und gewesener Ministerpräsident Freiherr von Gautsch ist heute früh im 68. Lebensjahre an Gehirnschlag gestorben.

* * *

Paul Freiherr Gautsch v. Frankenthurn ist am 26. Februar 1851 in Döbling geboren. Er absolvierte seine Mittel- und Hochschulstudien in Wien und wandte sich der politischen Laufbahn zu. 187[illegible] wurde er ins Unterrichtsministerium berufen, war 1881 Direktor der Theresianischen Akademie. In der Folge bekleidete er zweimal das Amt eines Unterrichtsministers, und zwar von 1885 bis 189[illegible] und 1895 bis 1897. Der Verblichene, der 1890 in den Freiherrnstand erhoben wurde, war in der Folge zweimal Ministerpräsident: 1897 bis 1898, wobei er zugleich Leiter des Ministeriums des Innern war, und 1904 bis 1906. Er war Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit, Kurator der Theresianischen Akademie und Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften. Während seiner politischen Tätigkeit wurde er wiederholt durch Verleihung hoher Orden ausgezeichnet.

Die letzten Stunden.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 20. April.

Freiherr v. Gautsch ist, obwohl er schon seit längerer Zeit leidend war, eines plötzlichen Todes gestorben. Er war noch gestern abends guter Dinge und speiste mit seinem Sohn. Als man heute früh sein Schlafzimmer betrat und ihn wecken wollte, lag er tot am Boden. Nach der Aussage des Arztes ist Freiherr v. Gautsch etwa um vier Uhr früh einem Gehirnschlag erlegen. Er dürfte sich, als er sich nachts plötzlich unwohl fühlte, erhoben haben und dann zusammengebrochen sein. In seiner Umgebung war man auf sein plötzliches Hinscheiden nicht gefasst.

Kleine Chronik.

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen werden in einer Provinzstadt des Gouvernements Kursk stattfinden.

Die ukrainische Republik protestiert gegen die Angliederung Bessarabiens an Rumänien.

Bajazit wurde von türkischen Truppen besetzt.

Ein englischer Passagierdampfer von 18.000 Tonnen wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Das englische Mannschaftsersatzgesetz wurde vom Oberhaus in allen Teilen angenommen.

Vom ersten polnischen Korps unter General Dowbor-Musnicki werden tausend Mann der ältesten Jahrgänge in Minsk Mazowiecki eintreffen, um in die Heimat entlassen zu werden.

Die Wiedereröffnung der Czernowitzer Universität wird bereits im kommenden Sommersemester stattfinden. Die regelmässigen Vorlesungen sollen jedoch erst im Herbst aufgenommen werden.

Die Bukowinaer Finanzdirektion und das Rechnungsdepartement der Bukowinaer Landesregierung verlassen Ende April Prag und verlegen ihren Amtssitz nach Czernowitz zurück.

Verschiedene Verwendungsarten von Brennessel, Brunnenkresse u. s. w.*)

Junge Brennessel, wilder Spinat, luzerner Klee, großer Ampfer können wie Spinat zubereitet werden. Der Verwendung soll ein zweimaliges Abbrühen mit heißem Wasser vorausgehen, da sonst dem fertig zubereiteten Gemüse ein bitterer Geschmack anhaftet. Sehr gut ist es auch, die abgebrühten Blätter mit Trockengemüse zuzubereiten, da das letztere dadurch an Geschmack gewinnt. — Beim Einsammeln der jungen Brennesselblätter ist der Stengel der Pflanze, welcher späterhin eine wertvolle Gespinnstfaser liefert, zu schonen.

Die Verwendung von Bärenlauch. Diese Pflanze kann sowohl wie Spinat als auch wie Kohl zubereitet werden; wertvoller ist sie aber als Zusatz zu Trockengemüse, und zwar wegen ihres stark würzenden Geschmackes. Das Trockengemüse wird schmackhafter, während der Knoblauchgeruch des Lauches sehr abgeschwächt wird. Jedenfalls muß er vor einer jeglichen Verwendung mehrmals abgebrüht werden.

Verschiedene Verwendungsarten von Brunnenkresse.

Brunnenkressesuppe. Von 4 Dekagr. Fett und entsprechend viel Mehl bereitet man eine lichte Einbrenne, hackt dann die Blätter einer Handvoll Brunnenkresse recht fein, röstet sie einige Sekunden lang in der heißen Einbrenne und gießt sofort mit Rind- oder Würfelsuppe auf. Man schmeckt mit Zitronensäure ab, gibt eine Prise Salz und womöglich einen Löffel saure Milch hinein und richtet die gut aufgekochte, sämige Suppe sogleich über gerösteten Brotschnitten an.

Brunnenkresse als Gemüse. Die Blätter und feinere Stengel werden am Brot gehackt. Vorher hat man würflig geschnittene Kartoffeln in reichlich viel Wasser halbweich gekocht. Nun bereitet man eine leichte Einbrenne, gibt die gehackte Brunnenkresse hinein, verrührt und gießt mit dem Kartoffelwasser auf. Man läßt alles gut verkochen, gibt dann die Kartoffeln hinein, salzt und pfeffert und läßt nochmals aufkochen.

Brunnenkressesalat. Sowohl die wilde als auch die in besonders angelegten Wasserläufen künstlich gezogene Brunnenkresse eignet sich vorzüglich zur Bereitung eines schmackhaften und bekömmlichen Salats, weicht durch die Zubereitung von den anderen Salatarten etwas ab, und zwar darin, daß kein Essig, sondern verdünnte Zitronensäure verwendet wird. Ein wenig Fett ist unbedingt notwendig. Andere Zutaten sind bei Brunnenkressesalat unnötig und beeinträchtigen den eigenartigen Geschmack.

Die Blätter von Gänseblümchen und jungem Löwenzahn können ebenfalls sehr gut zu Salaten verwendet werden. Die Blätter sind vor der Verwendung sehr gut zu reinigen und ergeben nur dann einen wirklich schmackhaften Salat, wenn man in der Lage ist, etwas Fett daran zu geben.

Die Verwendung des Hopfens. Die noch nicht erblühten, jungen Sprossen des Hopfens werden in Salzwasser gekocht und entweder wie Spargel zubereitet, oder als Salat genossen.

*) Im Verlage der Gemüse-Obst-Stelle ist auch ein „Merkblatt über Wildgemüse", verfasst von Univ. Prof. Dr. V. Schiffner, erschienen.

Theater, Literatur und Kunst.

Böhmisches Streichquartett. Diese Meistervereinigung, bestehend aus den Herren Hoffmann, Suk, Herold und Zelenko brachte an ihrem zweiten Krakauer Kammermusikabend — im Gegensatz zum ersten, der Werke von Beethoven, Schubert und Smetana umfaßt hat — zwei Neuheiten: Das Streichquartett Op. 11 von Josef Suk und das Klavierquintett Op. 35 von L. Różycki. Selten wohl hat man an einem Abend zwei Werke von größerer Verschiedenheit gehört: Bei Suk Temperament, geistsprühende Einfälle, in originellster Weise verwertet, ein frisches Zupacken, das nicht durch zaghaftes Grübeln und Unentschlossenheit in der Tongebung und Themenverarbeitung beschwert wird — bei Różycki doktrinäre Musik, Stubenarbeit, Theorie, die in der Praxis nicht durch adäquates Können und Erfinden unterstützt ist; wo Suk durch Frische und Lebendigkeit mitreißt, ermüdet Różycki durch Langatmigkeit, ohne anzusprechen. Gewiß zeigt das Klavierquintett, das an alle Ausübenden die höchsten Anforderungen stellt, ein gewaltiges Stück Arbeit, aber der Ideenflug ging nicht hoch genug, um die sehr gelehrsamen Ausführungen des Komponisten alle Trockenheit zu nehmen. Suk hingegen zeigte in den beiden ersten Sätzen seines Quartetts, daß er höchstes Können mit großer erfinderischer Pracht zu verbinden vermag. Der in Dworakscher Manier vorübereilende erste Satz und besonders das Intermezzo werden dem Werke seinen dauernden Platz in der modernen Kammermusikliteratur zuweisen. Blendend die Wiedergabe der beiden Werke. Zusammenspiel und Klangwirkung sind wohl kaum mehr zu überbieten. Professor Eisenberger, dem im Werke Różyckis die größere Aufgabe zufällt, erwies sich als durchwegs ebenbürtiger Genosse der vier böhmischen Meister. Den Abschluß des Abends bildete Tschaykowskys unsterbliches Streichquartett. Der Gesang des Andante cantabile wird allen Hörern unvergeßlich bleiben — hier spielten die Künstler mit allen Kräften, auch mit denen des Herzens.
e. s.

Privatkonzert Böhmisches Streichquartett. Da sich die Mitglieder des ausgezeichneten Böhmischen Streichquartetts über Sonntag noch in Krakau aufhalten, hat eine Gruppe ihrer Verehrer sie bewogen, Sonntag vormittags in geschlossenem Kreise ein Konzert zu geben. Zu dieser Veranstaltung kann auch eine kleine Anzahl von Personen außerhalb des erwähnten Kreises Zutritt finden. Nähere Auskunft darüber erteilt die Buchhandlung F. Ebert im Hotel Saxe, wo auch die Einladungen erliegen. Die Künstler werden eines von den Rasumowsky-Quartetten von Beethoven, das As-Dur Quartett von Dvorak und kleinere Stücke spielen.

Konzert Willy Burmester. Das Programm des am Donnerstag, den 25. d. M. im Volkstheater stattfindenden einzigen Konzertes von Geheimrat Willy Burmester bringt ausser der Bach'schen Violinsonate noch das Konzert von Paganini, sowie eine Anzahl der berühmten Bearbeitungen Burmesters von Stücken alter Meister, dann die populäre Serenade des Künstlers sowie Sarasates Zigeunerweisen. Der bisherige Vorverkauf im Verkaufsladen der städtischen Gasanstalt lässt auf einen vollen Saal schliessen.

„Maski" („Die Masken"), eine polnische Zeitschrift für Literatur, Kunst und Satire, hat in ihren letzten Nummern (das 11. Heft ist bereits erschienen) weitere Fortschritte in ihrer Entwickelung gemacht, neue Kräfte um sich gesammelt und neue originelle Beiträge in Reim und Prosa gebracht. Beim ständigen Leser erweckt diese Zeitschrift die Hoffnung, dass es ihr doch gelingen wird, aus dem Schutt des Krieges das literarische und künstlerische Leben in Polen zu neuer Kraftentfaltung aufzurütteln. Bemerkenswert sind die bisher nicht veröffentlichten Reproduktionen der für die Wawelkirche bestimmt gewesenen Wyspiańskischen Entwürfe von Kirchenfenstern (König Łokietek, König Jagiełło und Königin Hedwig, Kasimir der Jagiellone und Sigismund der Alte), der Roman „Wałka" („Der Kampf") von Kasimir Tetmajer, sehr interessante Dichtungen verschiedener polnischer Dichter, Novellen und Artikel über das Theaterwesen (Diskussion zwischen Leonard Bończa und Alexander Zelwerowicz) u. v. a. Verlag der Zeitschrift: Krakau, Wolska 19.

Grillparzers „Sappho". Vor 100 Jahren am 21. April 1818 wurde Grillparzes Tragödie „Sappho" zum ersten Mal aufgeführt und zwar mit völlig unbestrittenem grossem Erfolge, sodass der Dichter, der nach den mancherlei kritischen Ausstellungen, die seine „Ahnfrau" ein Jahr zuvor erfahren hatte, und die ihn über seine dramatische Begabung etwas in Zweifel versetzt hatten, wieder völlig beruhigt war. Damals, bei der Erstaufführung der Ahnfrau, hatte sich Grillparzer vorgenommen, niemals wieder einer Erstaufführung seines Stückes vom Zuschauerraum aus beizuwohnen. So weilte er diesmal auf der Bühne. Aber seine Mutter sass auf der Gallerie und konnte sich an dem geradezu sensationellen Erfolge der Dichtung ihres Sohnes erfreuen, zu dem man sie, als sie erkannt wurde, von allen Seiten beglückwünschte. Auch der klingende Erfolg blieb nicht aus, und das war sehr gut, denn der Dichter befand sich damals mit seiner Mutter in grösster materieller Not. Noch während der Proben wurde dem Dichter ein Nachtragshonorar bewilligt, und bald nach der Aufführung wurde Grillparzer zum Theaterdichter des Burgtheaters mit einem Gehalte von 2000 Gulden ernannt. Eine „Gesellschaft dramatischer Kunstfreunde" schickte dem Dichter eine Bankaktie, um ihm „ihre Schuld für mehrere genussreiche Abende, welche Sappho ihr gewährte, tätiger als durch lehren Weihrauch der Bewunderung" abzutragen. Einen schönen Anteil an diesem Erfolge hatte wohl die Darstellerin der Titelrolle, Sophie Schröder, die damals in der Glanzzeit ihres Kunstwirkens stand und die „Sappho" stets als ihre beste Rolle zu bezeichnen pflegte.

21. April.

Vor drei Jahren.

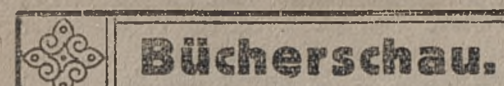
Russische Angriffe im oberen Czirokatal abgewiesen. — Französische Angriffe nördlich Le Four de Paris, zwischen Maas und Mosel, südwestlich Metzeral und bei Sondernach abgewiesen; Fliegerangriffe im Elsaß.

Vor zwei Jahren.

Nordwestlich Garbunowka russischer Angriff abgewiesen. — Triest mit Bomben belegt u. Görz heftig beschossen; Angriffe im Col di Lanagebiet abgewiesen. — Im Maasgebiet heftige Kämpfe und mißlungene feindliche Angriffe abgewiesen. — Von der Goltz-Pascha gestorben.

Vor einem Jahre.

Gegenseitige Fliegerkämpfe an der Südwestfront und Erfolge bei Laghi, nordwestlich Arsiero. — Beschießung der Festungen Dover und Calais von der See aus; gewaltige Schlacht an der Aisne und in der Champagne; Erfolge bei Cerny. — Weitere Versenkungen.



„Der Krieg 1914/18." Werden und Wesen des Weltkriegs, dargestellt in umfassenderen Abhandlungen und kleineren Sonderartikeln. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner, herausgegeben von Dietrich Schäfer. Mit vielen Karten, Plänen, Kunstblättern, Textbildern und statistischen Beilagen. Zweiter Teil. Preis geb. M 16.—. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) — Hatte der erste Band dieses groß angelegten Kriegswerkes in der Hauptsache die Vorgeschichte des Krieges aufgehellt und von den beteiligten Großmächten besonders die Mittel- und Westmächte in ihren Beziehungen zueinander behandelt, so zieht der zweite Band die Staaten Ost- und Südosteuropas sowie die Neutralen in den Kreis der Erörterung. Besondere Vorzüge des Wertes sind, daß sich in ihm ein Führer darbietet, der in musterhafter Weise, großzügig, aber doch bis in alle Einzelheiten des Geschehens dringend und sie durchleuchtend, Vertrauen einflößt, weil er uns über das Geschehen ein sachliches Urteil gewinnen läßt, frei von aller Einseitigkeit der Auffassung, und daß man zugleich oder gerade durch diese vorurteilsfreie, weil auf fester historischer Forschung beruhende Anschauung vom Kriege, die hier so fesselnd vermittelt wird, sich seines eignen deutschen Fühlens und Denkens bewußt wird. Denn gerechter Beurteilung befleißigen sich vor allen Dingen gerade die Aufsätze, die sich mit der „Auffassung unsrer Gegner vom Kriege", ihrer Presse und besonders den „Kampfmethoden Englands", unseres Hauptgegners, befassen. Aber auch sonst regt so mancher Beitrag zum Nachdenken an und vermittelt ein mehr als oberflächliches Erfassen von den Zusammenhängen der Dinge. „Kultur und Charakter der Kriegführenden" in kurzen Zügen einander gegenübergestellt zu finden, ist jetzt, wo die Gegensätze hart wie nie aufeinanderprallen, von ganz bsonderem Reiz, ebenso ein Einblick in das nationale Empfinden, wie es sich in unsern alten und neuen „Vaterlands- u. Kriegsliedern" einerseits, im deutschen Schrifttum andererseits spiegelt, oder festzustellen, daß bereits heute der lobenswerte Versuch eines Abrisses der „Kriegsliteratur" hat unternommen werden können. Wie im ersten Band ist die reiche Fülle des Stoffes in die großen Gruppen Politik und Geschichte, Kriegsgeographie und Kriegsgeschichte, Technik und Kriegführung, Kultur und Geistesleben, Recht und Volkswirtschaft mit klarer Uebersichtlichkeit eingegliedert. — Bringt nun noch der dritte Band die angekündigte Vervollständigung, auch im Hinblick auf die eigentliche Kriegführung und Kriegstechnik, so wüßten wir nicht, ob wir ein anderes Werk über den Krieg diesem zur Seite stellen können. Mit den außerdem in Aussicht gestellten lexikonartig gestalteten Artikeln wird das Buch zu einer Ergänzung von Meyers Konversationslexikon und ähnlichen Werken. Die würdig ausgestatteten Bände schmücken treffliche Karten, Tafeln und Textfiguren. — Den Abnehmern von Meyers Großem und Kleinem Konversationslexikon wird das Werk in dem entsprechenden Einband als „Kriegsnachtrag" zu einem Vorzugspreise (Band I für M 9.—, Band II für M 15.—) geliefert.

„Das selbständige Polen als Nationalitätenstaat" von Georg Gothein, M. d. R. Geheftet M 1.60, in Pappband M 2.40 (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Diese Schrift des bekannten Politikers lag im wesentlichen schon lange vor der Zwei-Kaiser-Proklamation, durch welche die Errichtung des Königreich Polens angekündigt wurde, druckfertig vor. Die Veröffentlichung ist durch die nun in Polen geschaffenen Tatsachen nicht überflüssig geworden; im Gegenteil. Einerseits begründet nämlich Gothein in sachlich überzeugender Weise die Zweckmäßigkeit des von den Mittelmächten getanen Schrittes; anderseits bringt er für die fernere Gestaltung der westslawischen Verhältnisse Vorschläge und Anregungen, die schon darum nicht als verspätet und überholt anzusehen sind, weil ja, wie er selbst im Vorwort sagt, für Polen zunächst nur das „Ob", nicht das „Wie" entschieden ist. Gotheins wesentlichster Vorschlag ist, um es kurz zu fassen, die Gründung eines Nationalitätenstaates, der sich aus den drei Bestandteilen Polen,Kurland, Litauen zusammensetzen soll. Auch wer etwa diesem Gedanken zunächst grundsätzlich ablehnend gegenübersteht, wird gut tun, die Gründe, die Gothein für seine Ideen anführt, vorurteilslos zu prüfen. Außerdem aber macht eine Fülle des wichtigsten Materials ethnographischer, ökonomischer und sozialpolitischer Art die knappgefaßte Schrift zur Quelle reicher Belehrung für jeden, der sich aus praktischen oder allgemeinpolitischen Interessen mit den Gebieten und Fragen, um die sich die Gotheinsche Schrift dreht, beschäftigen will.

„Männertreu" von Hans Raithel.Eine Bauerngeschichte. Umschlag- und Einbandzeichnung von Wilhelm Schulz. Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark 50 Pf. Verlag von Albert Langen in München. — Hans Raithels Bauerngeschichten aus dem oberfränkischen Land haben diesem frischen und echten Dichter einen Kreis von bewundernden Freunden geschaffen, der, wenn es nach Verdienst ginge, größer sein müßte, als er bis heute ist. Möge sein neues Buch dazu dienen, ihn auch beim großen Publikum volkstümlich zu machen. Das Zeug dazu hat „Männertreu" sicher in sich. Immer sicherer wird die innere Linienführung, immer abgerundeter die formale Darstellung, die dieser in seiner Art klassische Erzähler seinen Werken gibt. Die Handlung des neuen Buches ist wieder sehr schlicht. Es ist die hübsch ausgedachte Geschichte eines Bauernmädels, das der reiche Großvater, der „Herrle", durch allerhand bauernschlaue Listen und Ränke von seinem Liebsten trennt, um es einem wohlhabenden Besitzerssohn zur Frau zu geben, und das sich dann schließlich auf allerhand Umwegen den treulos gewordenen Schatz wieder erobert. Das Was ist einfach, aber wie es erzählt wird, muß helles Entzücken erregen, gerade weil es ohne alle Prätentionen dargestellt ist. Wie da eine Kirchweih geschildert wird, oder eine Viehbesichtigung, oder der Zorn, mit dem der „Herrle" seinen Enkel davonjagt, der sich fürs Mistfahren zu gut dünkt, oder die stille Tatkraft, mit der die schöne Annaret ihre Nebenbuhlerin ein bißchen verprügelt, — dies und alles andre wird in größter Echtheit, wenngleich ohne Aufwand von ängstlich naturalistischen Dialektstudien erzählt, mit einer behaglichen Freundlichkeit, die von Herzen wohltut. Aussehen und Seelenvorgänge dieser Bauern werden gar nicht groß geschildert, und dennoch haben wir sie aufs deutlichste vor Augen, ebenso wie die sonnige Landschaft Oberfrankens, an die Raithel kaum ein paar Worte verliert, und die wir trotzdem in aller Fruchtbarkeit ihrer Felder und Wiesen um uns spüren. Was diesem Werke die besondere Färbung gibt, ist die in ihrer völlig absichtslosen Anmut doppelt wirkende Schalkhaftigkeit, ist dieser Humor von — der Vergleich läßt sich nicht umgehen — wahrhaft Gottfried Kellerscher Prägung, der deutschen Menschen dies schöne Buch so nahe bringen muß und wird, wie nicht viel von dem, was heutzutage geschrieben wird.

„Friedrich Werders Sendung" betitelt sich ein fesselnder Roman von Hans Land, der jetzt als neuestes Kronen-Buch im Buchverlag Rud. Mosse erschienen ist. (Preis M 1.—.) Der Roman behandelt in fein durchdachter psychologischer Darstellung die Vererbung der verbrecherischen Triebe von den Voreltern auf spätere Enkel. Die Gestalt des jungen Hartmut Werder, der als Sohn eines aus der Tiefe des Volkes aufgestiegenen Juristen und als Enkel des Begründers einer neuen Strafrechtsethik trotz aller erdenklichen Sorgfalt in Erziehung und seelischer Pflege in die dunklen Triebe früherer Vorahnen zurückfällt, ist außerordentlich gut gelungen. Diese Gestalt bildet neben der des schwerbedrückten Vaters den Mittelpunkt, um den die packende Romanhandlung sich gruppiert.

„Auch Einer." Von Friedrich Theodor Vischer. Eine Reisebekanntschaft. Herausgegeben und eingeleitet von Theodor Kappstein. 2 Bände. Nr. 5968—70 und Nr. 5971—5973. Recl. Univ.-Bibl. Preis M 2.40, geb. M 3.60. — Das originelle Erzählwerk des berühmten Dichters und Aesthetikers, das in der Universal-Bibliothek nicht fehlen durfte, ist ein Erzeugnis jenes wurzelechten Humors, der den Schmerz zum Vater und die Freude zur Mutter hat. Der Held der humoristischen Erzählung ist eine tragische Figur. Das alltägliche Leiden des Erdenmenschen am Endlichen und Allzumenschlichen bildet das Thema der großartigen Dichtung; der Humor als Weltanschauung ist ihre Seele. Ihr Held „A. E." erscheint als der wandelnde Widerspruch von Unendlichem und Endlichem. Nachdem im ersten Teil die geistvolle Pfahldorfgeschichte tief in die Kultur- und Religionsgeschichte hinabgeleuchtet hatte, wird im 2. Teil die vom Geheimnis umspielte originelle Persönlichkeit des A. E. entschleiert; die reiche Seele dieses einsamen Lebenskämpfers und Gottsuchers erschließt sich vor allem in dem umfänglichen Tagebuch, das die Bausteine zum Aufbau einer jedem Sturm trotzenden Lebensführung darbietet. — Die eingestreuten Lieder Vischers wirken ebenso anziehend, wie uns die sprachprägende Kraft des Erzählers und seine unerschöpflich sprudelnde Phantasie im Zauberbann halten. Theodor Kappstein beleuchtet in seiner einleitenden Charakteristik die Bedeutung Vischers, dessen Werdegang und Wirksamkeit er prägnant schildert, und gibt den Schlüssel zum Verständnis des Werkes.

„Antigone." Tragödie in 5 Akten von Walter Hasenclever. Verlag Paul Cassirer, Berlin. Walter Hasenclever, der junge Dichter des Dramas „Der Sohn", hat ein neues Werk vollendet, das von Max Reinhardt zur Aufführung angenommen wurde. Es ist eine neue Formung des Antigone-Stoffes, die im Aufbau und einzelnen Szenen an die gewaltige Tragödie des Sophokles erinnert, aber doch in sich völlig geschlossen und besonders im Glanz der Sprache von eigenem Dichtergeist erfüllt ist. Die Chöre sind verschwunden. Sie werden durch bewegte Volksszenen ersetzt, die mit starkem Schwung die Handlung aufnehmen und weiter führen. Wie aus den Vorschriften der Szene hervorgeht, hat sich Hasenclever für die Aufführung einen Bühnenraum besonderer Art gedacht, der die Entwicklung einer Volksmenge und Massenbilder von malerischer Wirkung ermöglicht. Es ist vorauszusehen, daß die kühne Erneuerung antiker Einfachheit ebenso heftige Bekämpfer finden wird wie laute Bewunderer.

„Das gelobte Land." Ein Buch der Schmerzen und Hoffnungen. Von Max Brod. Leipzig, Kurt Wolff. Preis M 2.50, geb. M 4.—. Ein Dichter singt Lieder von „Menschheit und Volk", spricht in blühenden, klar rieselnden Versen zu „Frauen" und gibt „Landschaften" im Zauber seines Pinsels wieder. Kluge, gütige Hände haben aus dem Geschehen Kristalle gegriffen, die im Licht nun blinken und im leichten Lufthauch klingen. „Ein Buch der Schmerzen und Hoffnungen" — mehr aber der Hoffnungen: denn alle Schatten ziehen eilend vorüber. Dunkles grollte nur fernher auf, so daß, wer diese Verse liest, sich wahrhaft zu Hause weiss, und jedem diese Gedichte eine Heimat sind, jedem sein „gelobtes Land". e. w.

„Akademisches Lustwäldlein." Von Herkules Raufseisen. Mit Einleitung und Nachweisen, herausgegeben durch Arthur Kopp. Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung m. b. H. in Leipzig. Preis geh. 2.50, geb. 3.50. — Regsten Anteil an der schöpferischen und ausübenden Liedkunst haben von jeher die Studenten genommen, und heute noch wächst dem deutschen Liede alljährlich eine schätzbare Vermehrung aus Studentenkreisen zu. Was die deutsche Seele bewegt und durchbebt, kommt in diesen Liedern der akademischen Jugend treffend zum Ausdruck; für jede Stimmung, für jeden Zweck haben sie ihren eigenen Ton, vom ergreifenden Vaterlandsgesange, der brausend in feierlicher Versammlung dahinschallt, bis zum tändelnden Scherzliede und urwüchsigen Gassenhauer der „vorgerückten Stunde". Doch auch das Studentenlied aus früheren Tagen besitzt heute noch seine Lebenskraft, und das „Gaudeamus" und der „Landesvater" sind heute noch mehr denn je in aller Munde. Aus der Zeit, da diese beiden Lieder ihre dauernde Prägung erhielten, aus dem zur Neige gehenden 18. Jahrhundert, als die Urahnen unserer heutigen stattlichen Kommersbücher als schmächtige Bändchen in die Erscheinung traten, ist uns ein Büchlein — und zwar in einem einzigen Stück in der Tübinger Universitätsbibliothek — erhalten geblieben, das es verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. In dem hier neu aufgelegten Akademischen Lustwäldlein des rätselhaften Herkules Raufseisen bietet der auf dem Gebiete der Geschichte des Studentengesanges anerkannt wohlbewanderte, Anfang Jänner dieses Jahres in Lübeck verstorbene ehemalige Marburger Universitätsprofessor und Oberbibliothekar Dr. Arthur Kopp ein weit über die akademischen Kreise hinausreichendes Erzeugnis des absterbenden Pennalismus in der Uebergangszeit zum heutigen Studententum, das noch von Hoffmann von Fallersleben vielfach beachtet und benutzt wurde, seither aber für verschollen galt. In der Einleitung und den angefügten Quellenangaben und Nachweisungen gibt Kopp mit gewohnter Sorgfalt eine Fülle von anregenden Bemerkungen und neuen Ergebnissen zur Geschichte der einzelnen Lieder, die den Wert des Büchleins weit über den Rahmen eines einfachen Neudruckes herausheben und ihm einen dauernden Platz in der Bücherei jedes Gebildeten sichern. Von allen Vertretern akademischer Bildung, den Freunden des Volks-, Gesellschafts- und Studentenliedes, den Liebhabern literarischer und kulturhistorischer Merkwürdigkeiten wird das Akademische Lustwäldlein daher mit Freuden aufgenommen werden.

„Amor im Schwanennest" und andere heitere Geschichten von Viktor Band. Berlin 1918. Liebelsche Buchhandlung. — Eine Reihe harmloser Humoresken im Stile der früheren Epoche Winterfelds, anspruchslos, aber gerade deswegen gute Frontlektüre, als die der Band wohl in erster Reihe gedacht ist.

FINANZ und HANDEL.

Die an Alliierten gewährten amerikanischen Kredite betragen jetzt zusammen 5285 Millionen Dollar, und zwar sind davon an Frankreich 1565 Millionen, an Grossbritannien 2720 Millionen, an Italien 550 Millionen, an Russland 325 Millionen Dollar gewährt worden. Die Anleihen betragen an Frankreich 1480 Millionen, an Grossbritannien 2580 Millionen, an Italien 490 Millionen und an Russland 187.7 Millionen Dollar.

Die Kriegskosten Hollands haben nach Angabe des Finanzministers Treub bereits eine Milliarde überschritten.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Samstag, 20. April: Prof. Dr. Jos. Reiss: „Schumann" (mit musik. Illustr.)

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K für Schüler 6 K.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Samstag, den 20. April: „Sommer" von Rittner.

Sonntag, den 21. April nachm.: „Pan Geldhab" von Fredro; abends: „Pan Jowialski" von Fredro.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Samstag, den 20. April: nachm. „Małka Schwarzenkopf". Abend „Orpheus in der Unterwelt".

Sonntag, den 21. April: nachm. „Vorstadtkönigin". Abend „Auf dem Schlachtfelde".

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.
Direktion: R. JAKOB.

Samstag, den 20. April: „Chantsche von Amerika". Komische Operette in 5 Akten von N. Rakow. — Hochinteressante Neuheit.

Sonntag, den 21. April nachm.: „Davids Geige". Komische Operette in 4 Akten von I. Lateiner; abends: „Chantsche von Amerika". Komische Operette in 5 Akten von N. Rakow. — Hochinteressante Neuheit.

Montag, den 22. April: „Im Tage der Trauung". Lebensbild in 4 Akten von I. Lateiner.

Dienstag, den 23. April: „Das hohe Lied". Lustige Operette in 4 Akten von I. Schorr.

Mittwoch, den 24. April: „Chantsche von Amerika". Komische Operette in 5 Akten von N. Rakow. — Hochinteressante Neuheit.

Donnerstag, den 25. April: „Das jüdische Herz". Operette in 4 Akten von I. Lateiner.

Beginn 8½ Uhr abends.

Kinoschau.

„SZTUKA". Programm vom 20. bis einschliesslich 25. April: Das Geheimnis des Schutzhauses. Detektivdrama mit Stuart Webbs in der Hauptrolle. — Lustspiel.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 15. bis einschliesslich 21. April: Der Mann im Steinbruch. Drama in vier Akten. — Das Riesenbaby. Lustspiel in drei Akten.

„UCIECHA". Programm von 19. bis einschliesslich 25. April: Kriegswoche. — Die Geschichte eines hässlichen Jungen. Drama in 5 Akten mit Leopold Kramer in der Hauptrolle. — Lustspiel.

„ZACHĘTA". Programm von 19. bis einschliesslich 25. April: Spur der ersten Liebe. Drama in 3 Akten mit Gunnar Tolnaess in der Hauptrolle. — Ausserdem andere Bilder.

„PROMIEŃ". Programm von 19. bis einschliesslich 25. April: Messterwoche. — Naturaufnahme. — Der rote Šimson. Sensationelles kaukasisches Drama in 5 Akten.